№ 46. 1831.

# Zei-  tung

# des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 24. Februar.

## Inland.

Berlin den 20. Februar. Der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius August Julius Nagel ist zum Justiz-Commissarius für die Kreise Wohlau, Guhrau und Steinau, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Wohlau, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Puttbus, sind von Stettin, und der General-Konsul, Regierungs-Rath von Forkenbeck, von Koblenz hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjudant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Bistram, ist nach Königsberg in Pr., und der General-Major und Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, von Rüchel-Kleist, nach Stettin abgereist.

Der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetskourier Rettig, ist von St. Petersburg kommend hier durch nach Wien gereist.

## Ausland.

### Königreich Polen.

Warschau den 18 Februar. Die neuesten Warschauer Zeitungen enthalten Folgendes: Gestern Vormittags ist die Nachricht hier eingelaufen, daß bei Kaluszyn ein hitziges Gefecht vorgefallen sei, in welchem 700 Mann gefangen genommen und 6 Kanonen erbeutet wurden. Man steht jeden Augenblick der offiziellen Anzeige entgegen.

Sobald die Russen in eine Bezirksstadt einziehen, setzen sie neue Beamte ein, wie sie es in Lukow, Radzyn und anderen Orten gemacht haben.

Der Oberst Krysinski hat das Kommando in Zamość an die Stelle des General Sierawski übernommen, welcher eine anderweitige Bestimmung erhalten hat.

In dem Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch befindet sich der Großfürst Michael und der General Rosniecki.

Die von den Russen in Besitz genommenen Landestheile werden Gouvernements genannt, als das Augustowsche, das Lubliner Gouvernement u. s. w.

Trotz dem gestrigen offiziellen Berichte, heißt es doch immer, daß der General Kreutz in Seroczyn verwundet darnieder liege. Es muß dieses eine Namenverwechselung seyn; denn wir wissen aus sicherer Quelle, daß sich genannter General den 14. d. in Gniewoszow befand, von wo aus er eine Patrouille von 18 Kosaken nach Kozienice abschickte. Nach mehreren Aussagen soll dies der General Geismar selbst gewesen seyn.

Vorgestern hat laut Nachricht eines im Felde aktiven Offiziers, ein zu unserm Vortheil ausgefallenes Gefecht in der Gegend von Liw stattgefunden. Das Umständliche dieser Affaire ist uns noch nicht bekannt, nur so viel wissen wir, daß ein feindliches Lager von den Tapfern des Generals Skrzynecki angegriffen, der lagernde Feind herausgeworfen, 40 Mann getödtet, eben so viele zu Gefangenen gemacht, viele Pferde, 40 Kessel und andere Feldgeräthschaften erbeutet worden sind. Der General Skrzynecki, unter dem ein Pferd erschossen wurde, zeigte sich überall an der Spitze seiner unerschrockenen Grenadiere, welche ihm zuriefen: Herr General, entfernen Sie sich, sonst werden wir Sie von hier wegtragen müssen.

Gestern sind mehrere Gefangene und die in der

Schlacht von Stoczko unbrauchbar gemachte Kanone, deren in dem Bericht des Generals Dwernicki erwähnt wird, nach der Hauptstadt gebracht worden.

---

In diesem Augenblick trifft hier ein Offizier vom General Skrzynecki ein. Zwei von unsern Infanterie-Regimentern, das 3te und 4te, mit 8 Kanonen, kämpften gegen 12 Regimenter des feindlichen Fußvolks mit 26 Stück Geschütz von 5 Uhr des Morgens bis 5 Uhr Nachmittags in der Gegend von Dobre. Der Kampf war mörderisch und wegen der bei weitem überlegenen Anzahl des Feindes höchst ruhmvoll. Der Feind vermochte nicht, den General Skrzynecki aus seiner Stellung zu vertreiben. Diebitsch selbst hat, nach Aussage der Gefangenen, in diesem blutigen Treffen befehligt. Das 2te Bataillon vom 3ten Regiment hat über 3 Stunden den Feind bei einem der Uebergangspunkte aufgehalten, und 100 Mann vom 4. Regiment haben ein ganzes feindliches Bataillon niedergehauen. Außer Todten und Verwundeten haben wir keinen Verlust weder an Gefangenen noch an Geschütz. Wir erwarten den speciellen Bericht. Grochow um halb 10 Uhr Abends den 17. Februar. Der dienstthuende General (gez.) Morawski.

(Nach dem „Warschauer Blatt" ist dies nur ein mündlicher Bericht, indem der schriftliche Rapport noch nicht eingegangen sei.)

Warschau den 19. Februar. Laut dem, an den Hauptstaab des Oberbefehlshabers des Nachts vom 16. auf den 17. aus Kaluszyn eingelaufenen Bericht des Generals Zymirski, wurde eine Abtheilung Reiterei bis gegen das Dorf Boimia hin in der Richtung von Siedlce zur Rekognoscirung vorgeschoben. Es fanden unbedeutende Scharmützel statt. Eine Schwadron, welche zur Rekognoscirung des von Liw führenden Weges detaschirt wurde, stieß auf einige funfzig feindliche Reiter. Der Obrist Bukowski, Anführer des Rekognoscirungs-Kommando's, machte mit einem bloßen Peloton einen Angriff auf die feindliche Reiterei und zersprengte sie. Der Adjutant des Generals Sacken und 15 bis 20 vom Feinde blieben auf dem Platze, 8 Kosaken und 1 Uhlan wurden zu Gefangenen gemacht; von unserer Seite wurden nur 2 leicht verwundet. Eine Abtheilung der Sandomirschen Kavallerie hat in einem Scharmützel mit dem Feinde 3 Kosaken gefangen genommen. Der Obrist Kuszel dringt vor und hat den ersten Bericht aus Kuflew jenseits Siennica eingesandt.

In dem glänzenden Gefecht bei Dobre hatten wir an Todten und Verwundeten 400 Mann. Der Feind verlor an Todten dreimal mehr. Alle Angriffsplätze waren mit Leichenhaufen bedeckt. Unsere Infanterie hat wenig gefeuert, sondern bei jedesmaligem Herannahen der Russischen Kolonnen, brach sie in dieselben mit gefälltem Bajonett ein. Unsere, in diesem Gefechte Verwundeten, sind gestern in der Anzahl von ohngefähr 130 nach der Hauptstadt gebracht worden, und hat der größere Theil nur leichte Wunden erhalten, so, daß derselbe binnen kurzem wieder im Stande seyn wird, sich der Armee anzuschließen.

Der bei Stoczek verwundete General, von dem die Rede war, ist der General Paszkof; es soll derselbe bereits an seinen Wunden gestorben seyn.

General Dwernicki sollte heute das Corps des General Kreutz angreifen, wenn ihn die Umstände begünstigen.

Dieser Tage erwartet man in der Nähe der Hauptstadt eine entscheidende Schlacht.

Der Polnische Offizier, welcher sieben Jahr im Griechischen Heere gedient hat, heißt Brulinski. Er befand sich in den Schlachten bei Missolunghi, Athen, Megara und mehreren Orten; er trägt noch die Uniform der Griechischen Insurgenten und hat auf der Mütze das Bild der Minerva; jetzt dient er in einem Polnischen Freikorps. In der griechischen Armee haben 16 Polen gedient, von denen 4 geblieben sind.

Lafayette hat dem General Chlopicki ein Paar Pistolen zum Geschenk übersandt.

---

Ein Extrablatt zur Warschauer Zeitung vom 20. Februar enthält Folgendes:

Die National-Regierung hat gestern Nachstehendes publizirt: „Da das tapfere Polnische Heer nach seinen heldenmüthigen Gefechten mit dem Feinde, und als Folge kriegerischer Bewegungen wahrscheinlich vorrücken wird, so hat die National-Regierung, um die Hauptstadt gegen einzelne Demonstrationen des Feindes in Vertheidigungs-Zustand zu setzen, Folgendes beschlossen: Art. 1. Vom heutigen Tage an, wird die Hauptstadt Warschau, als in Belagerungs-Zustand befindlich, erklärt. Art. 2. Der Stadt-Gouverneur wird von diesem Augenblick die Gewalt in ihrer ganzen Ausdehnung ausüben, so wie ihm selbige die Kriegsgesetze in einer in Belagerungsstand versetzten Festung ertheilen. Art. 3. Alle Militair- und Civil-Behörden, so wie alle Bewohner der Hauptstadt, sind gehalten, den Befehlen des Gouverneurs, sowohl was die Bewaffnung, als auch die Vertheidigung der Stadt mittelst äußerer und innerer Befestigungswerke betrifft, unter Strafe des Kriegsgesetzes nachzukommen. Art. 4. Die Personen und Wohnungen der Senatoren, Landboten, Stadtabgeordneten, fremden Konsuln, so wie auch die Sitzungs-Lokale der beiden Reichstagskammern, stehen nicht unter der Gewalt des General-Gouverneurs. Art. 5. Die Ausführung gegenwärtiger Verfügung, welche zur öffentlichen Kenntniß mittelst Plakate gebracht werden soll, wird dem General-Gouverneur, so wie auch der Reg.-Kommission des Innern und der Polizei anempfohlen. (Hier folgen die Unterschriften.)

---

Der Fürst Oberbefehlshaber hat mich um halb sechs Uhr benachrichtigt, daß der heutige Tag (19. Februar) mit neuem Ruhme unsere Krieger bedeckt habe; überall fochten sie mit beispiellosem Muthe, und die von unserem Kriegsheere genommenen Punkte wurden von demselben behauptet. Die nähern Details dieses, auf unserm rechten Flügel stattgehabten Kampfes werden später bekannt gemacht werden.

Der kommandirende Divisions-General auf dem linken Weichselufer,

(gez.) Klicki.

---

Man war besorgt, daß die linke Hand des Oberst Ziemięcki einer Amputation würde unterliegen müssen. Vorgestern aber haben die Aerzte erklärt, daß diese Besorgniß nicht mehr statt fände.

Der Senator Kastellan, Graf Pac, wollte, trotz seiner geschwächten Gesundheit, an der Vertheidigung des Vaterlandes Theil nehmen; er wurde daher, auf Verlangen, von der National-Regierung zum Dienste berufen, und zum Anführer des ersten aktiven Reserve-Corps ernannt.

Beim Uebergang über den Fluß Liwiec hat sich unsere Artillerie sehr ausgezeichnet.

Das Hauptquartier des Polnischen Heeres ist von Jablonna nach Grochów verlegt worden.

Der General Dwernicki hat in der Eile aus dem eroberten Geschütz eine zweite Batterie von 6 Feldstücken gebildet.

Gabriel Niemojewski ist zum Präses der Kalischer Woywodschaft ernannt worden, und hat schon sein Amt angetreten.

An der Spitze eines neugebildeten Freikorps steht Xaver Bronikowski.

Die Landleute bei Seroczyn überfielen einen feindlichen Nachtrab und sprengten einen Munitionswagen in die Luft.

Laut der Angabe eines der hiesigen Blätter beläuft sich der Verlust der Russen in dem Gefecht bei Dobre auf 3000 Mann an Todten und Verwundeten.

Warschau den 20. Februar. Die hiesigen Zeitungen enthalten mehr oder weniger specielle Nachrichten über den gestern für die Polnischen Waffen günstig ausgefallenen Kampf. Die Allgemeine Staats-Zeitung enthält hierüber Folgendes: „Gestern gegen 10 Uhr Morgens gab ein dicker Rauch bei dem Walde Milosny zu erkennen, daß der Kampf begonnen habe. Sofort waren alle Hügel längs der Weichsel, alle Balkons, Fenster und sogar die Dächer von den Einwohnern bedeckt. Bis gegen Abend brachte man Verwundete und Kriegsgefangene hieher; eine außerordentliche Bewegung herrschte auf den Straßen. Die Kirchen waren von einer Menge Menschen angefüllt, um von dem Allerhöchsten einen günstigen Ausgang dieses Kampfes zu erflehen; denn jeder von den Einwohnern hatte in demselben Verwandte oder Freunde. Die nach der Brücke führenden Straßen waren vom Volke zum Erdrücken angefüllt, um über den stattfindenden Kampf Nachrichten einzuziehen. — Den ganzen Tag hindurch waren wir in Ungewißheit, da das Feuern fortwährend an einem Punkte anhielt. Gegen Abend endlich schlossen wir aus der Richtung des Kanonendonners, daß unser linker Flügel dem Feinde in die Flanke gefallen sei. Und dem war wirklich so, indem sich die Russen tief in die Wälder von Okoniew zurückzogen, aus welchen des Morgens ihre Kolonnen ausgerückt waren. — Diese Schlacht fiel hinter Wawra beim Eingange der Wege aus den Wäldern von Milosny vor. Unser rechter Flügel lehnte sich an die Sümpfe hinter Saska kempa, der linke zog sich hinter den nach Okoniew führenden Weg. Die Russen fochten mit überwiegenden Kräften an Infanterie und mit 12 Batterieen; die Erstere hielt jedoch keine Bajonnette-Attake aus. Unsere Kavallerie sprengte in einem Augenblicke ihre Quarrées. Drei Russische Bataillons wurden in die Pfanne gehauen. Der Verlust des Feindes an Getödteten ist sehr groß; gegen 7000 blieben auf dem Platze; auch der unsrige ist bedeutend, doch beträgt er kaum den dritten Theil des feindlichen. Viele Staabsoffiziere sind verwundet, da sie sowohl als die Generale mit in Reihe und Glied fochten. Der General Chlopicki war den ganzen Tag hindurch im stärksten Feuer. — Man rühmt allgemein die Attake der vom General Lubienski befehligten Kavallerie, so wie die Kaltblütigkeit und Tapferkeit der Karabiniere, und die Gewandtheit der Artillerie.“

## Frankreich.

Paris den 11. Februar. Der König hielt gestern einen Minister-Rath und ertheilte dem Grafen von Celles und dem Präsidenten des Belgischen Kongresses, Herrn Surlet de Chokier, Privat-Audienzen. Die Belgische Deputation hatte die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Morgen wird ein Ball bei Hofe stattfinden.

Der Moniteur erklärt die von einem Abendblatte gegebene Nachricht, daß die Belgische Deputation vom Könige bereits in offizieller Weise empfangen worden sei, nebst allen darüber gemeldeten Neben-Umständen, für ungegründet. Man glaubt, daß die feierliche Audienz heute oder morgen stattfinden wird.

Die aus Morea hier angekommenen Fragmente Griechischer Skulpturen haben wahrscheinlich dem Tempel des Olympischen Jupiter angehört; ausgezeichnet unter ihnen ist der Torso eines Herkules, wie er nahe daran ist, den Stier von Knossus zu besiegen; ferner ein einzelner Kopf dieses Heros, und eine Pallas, die ihm nach seinen siegreich vollbrachten Arbeiten die Palme reicht. Der Styl dieser Antiken ist für die Geschichte der Kunst insofern besonders interessant, als er zwischen dem Aegine-

lischen und dem Style der Schule des Phidias, wie er sich am Parthenon zeigt, in der Mitte zu stehen scheint.

Nachrichten aus St. Etienne vom 7. Febr. zufolge, war es am Morgen dieses Tages endlich gelungen, durch den Erdbohrer mit den unglücklichen 18 Verschütteten in Verbindung zu treten. Acht von ihnen lebten noch und antworteten auf alle an sie gerichtete Fragen; sie klagten besonders über Hunger und Durst; die dicke Luft, in welcher sie 120 Stunden eingeschlossen waren, schien sie nicht sehr angegriffen zu haben. Man reichte ihnen mit Vorsicht stärkende Speise. In 12 Stunden hoffte man sie ganz zu befreien. Die 8 Geretteten sind sämmtlich Familienväter.

Dem Journal du Commerce zufolge, hat Herr Aguado ein Diadem, von 4,600,000 Realen an Werth, als Geschenk für die Königin von Spanien, nach Madrid mitgenommen.

## Niederlande.

**Brüssel** den 13. Februar. Nachdem in der Sitzung des National-Kongresses ein Schreiben des Hrn. Surlet de Chokier in Beziehung auf die Ablehnung der Belgischen Krone verlesen worden war, trug Hr. Lebeau auf folgendes Dekret an: „Im Namen des Belgischen Volkes dekretirt der National-Kongreß: N. N. wird zum General-Statthalter des Königreichs ernannt. Art. 2. Der General-Statthalter soll die Gewalten des Staats-Oberhauptes, wie sie festgestellt worden, und in den von der Konstitution vorgeschriebenen Formen ausüben. Er soll seine Funktionen nicht eher antreten, als bis er den vom Art. 80. der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet hat. Art. 3. Die Gewalten des General-Statthalters hören sofort auf, wenn der vom National-Kongresse erwählte König die Krone angenommen und geschworen hat, die Konstitution zu beobachten. Art. 4. Die Konstitution tritt in Kraft, sobald der General-Statthalter seine Funktionen übernommen hat.“ — Nachdem Hr. Lebeau seinen Antrag mit wenigen Worten entwickelt hatte, wurde derselbe den Sektionen überwiesen. An der Tages-Ordnung war die Diskussion über das Wahlgesetz, dessen erster Artikel folgende Bestimmungen enthält: „Um Wähler zu seyn, muß man 1) Belgier von Geburt seyn, oder die große Naturalisation erlangt haben; 2) das 25ste Jahr zurückgelegt haben; 3) in den Staats-Schatz so viel an direkten Steuern zahlen, Patent-Steuer mit einbegriffen, als in der beigefügten Tabelle (für jede Provinz und Stadt nach einem andern Verhältnisse) angegeben worden.“ Hr. van Snick machte das Amendement, daß alle Doktoren, Offiziere u. s. w. von selbst Wähler seyn sollten; was jedoch nicht durchging. Der erste Artikel wurde ohne Aenderung angenommen. Als man zur Berathung des zweiten Artikels schreiten wollte, befand sich die erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht mehr beisammen, und die Sitzung wurde dieserhalb aufgehoben.

Unsere Blätter liefern nun eine lange Berechnung, wornach Holland von Belgien nichts, Belgien hingegen von Holland 3,843,774,160 Fl. zu fordern hätte. Es gehört dazu nichts weiter, als Zahlen aufzuschreiben und sie zu summiren.

Der Courier des Pays-Bas macht nachstehende Schlußfolge aus den beiden Protokollen vom 20. Januar und 7. Februar. „In der Lage, worin Belgien durch die Diplomatie versetzt wurde, wird es vor der Hand von seiner glorreichen Revolution nichts retten, als das Prinzip seiner Trennung von Holland. Im Uebrigen ist seine Lage nicht verändert. Die fremden Kabinette werden fortfahren ihm das Gesetz zu diktiren. Unsere Neutralität, wird, wie die der Schweiz, eine rein nominale seyn, weil sie nicht aus der Macht hervorgehen wird, die wir gleich Anfangs benutzen konnten, die großen Mächte, eine durch die andere, in Schach zu halten, sondern weil sie im Gegentheil aus der Uebereinstimmung dieser Mächte hervorgegangen ist, die unmöglich gewesen wäre, wenn wir nicht so schimpflich auf jene Macht resignirt hätten.

## Vermischte Nachrichten.

Posen den 23. Februar. Nach Privatnachrichten schlug man sich den 19, 20. und 21. ununterbrochen in der Nähe von Warschau. Die näheren Details sind noch nicht bekannt. Am 21. soll ein mörderischer Kampf in der Gegend von Grochow, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Warschau, stattgefunden haben. Das Hauptquartier des Fürsten Radziwill war, wie diese Nachrichten melden, in Praga.

---

Berichtigung. In Nro. 44. dieser Zeitung, Seite 1. Spalte 2. Zeile 10., muß zu den Worten: „2 Regimentern Dragoner“ noch hinzugefügt werden: „2 Regimentern Jäger.“

---